

Armut bedroht nicht nur Arbeitslose

Sozialdienst der Caritas stellt Jahresbericht vor und sucht mit Betroffenen nach Lösungen

me. Der Caritassozialdienst (CSD) des Caritasverbandes Karlsruhe versteht sich als Basisdienst für Menschen in Schwierigkeiten. Allein im vergangenen Jahr hatten wir 793 Erstkontakte zu verzeichnen, das waren etwa 100 mehr als im Jahr 2007“, erklärte gestern CSD-Teamleiterin Dagmar Finke anlässlich der Präsentation der Jahresbilanz 2008. Finke sieht in der ALG-II-Gesetzgebung einen Grund für die steigende Zahl der Problemfälle. „Die Regelsätze sind einfach nicht ausreichend“, sagt sie. „Der tatsächliche Bedarf wird nicht berücksichtigt.“ Als Beispiel nannte sie die wachsenden Kosten im Gesundheitsbereich und die gestiegenen Energie- und Heizkosten. Auch eine gesunde Ernährung sei für 4,30 Euro pro Tag, wie es der Satz für einen Erwachsenen vorsehe, oder 2,60 Euro für ein Kind nicht zu gewährleisten.

Problematisch ist die Situation jedoch nicht nur für Langzeitarbeitslose. „Kurzarbei-

ter, befristete Verträge und Lohnkürzungen machen auch den Berufstätigen zu schaffen“, sagt Finke und berichtet von einer vierköpfigen Familie: Der Vater arbeitet ganztags im Büro, die Mutter halbtags bei der Post, die zehnjährige Tochter geht zur Schule, die 20-jährige Tochter musste aufgrund einer Multiple-Sklerose-Erkrankung ihre Ausbildung abbrechen. „Das Einkommen der Familie liegt unter dem Sozialhilfessatz und das Girokonto ist überzogen“, so Finke.

Zusammen mit dem CSD stellen die Betroffenen zunächst einen Haushaltsplan auf, die Familie wurde mit kleinen Beträgen unterstützt und erhielt eine Kundenkarte für die Beiertheimer Tafel, es wurde Wohngeld beantragt und mit der Tochter wurden berufliche Perspektiven erarbeitet. So erklärt Finke die Arbeitsweise des CSD. „Es ist wichtig, dass wir gemeinsam mit den Betroffenen nach passenden Lösungen suchen.“

Der Vorsitzende des Caritasverbandes Karlsruhe, Hans-Gerd Köhler, fordert politische Veränderungen, um die Armut wirkungsvoll zu bekämpfen: „Für Kinder aus armen Familien muss es in den Schulen einen kostenlosen Mittagstisch geben“, so Köhler. Ein „Sozialticket“ soll Menschen in Armut ermöglichen, mobil zu bleiben, sich an kulturellem Leben zu beteiligen und Arbeit zu suchen. Köhler hofft auch, dass der „Karlsruher Pass“ vom Gemeinderat wieder eingeführt wird, so dass sich auch Menschen mit niedrigerem Einkommen einen Zoo- oder Schwimmbadbesuch leisten können.

Service

Der Caritassozialdienst (CSD) bietet montags zwischen 10 und 12 Uhr und donnerstags zwischen 14 und 16 Uhr eine offene Sprechstunde an. Termine können unter der Telefonnummer 91 24 30 vereinbart werden.